Und wo bleibt unser nationales Pflichtbewusstsein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sensationelle Dinge über die Erfindung berichtet, die der Automechaniker Albert Saheur gemacht haben soll. «Mit einem Liter Salzwasser», erklärte der Erfinder, «stelle ich einen Liter Benzin, mit 10,000 Liter Salzwasser 10,000 Liter Benzin und mit dem Weltmeer ein Weltmeer Benzin her ...» In Sente-aux-Loups hat der Erfinder eine Miniaturfabrik hergestellt. Dort empfing er die Sachverständigen: einen Sondergesandten des Kriegsministeriums, einen Attaché des Luftfahrtministeriums, ausländische Militärattachés, technische Berater des Staates und der Grossindustrie usw.

Und ohne sich durch all diese erprobten Wissenschafter irgendwie aus der Ruhe bringen zu lassen, erläuterte er: «3 Centimes kostet die Herstellung des Liters Benzin, aber ich will für die Preisgabe der Formel 2 Milliarden Francs haben.»

«Meine Erfindung», fährt er fort, gründet auf einer allgemein bekannten Feststellung: in der Nähe sämtlicher Erdöllager finden sich Salzwasserlager. Daraus habe ich geschlossen, dass das Salzwasser der eigentliche Ursprung des Erdöls sei.

Ich habe nun versucht, im Laboratorium den gleichen Prozess durchzuführen, der auch in der Natur vor sich geht. Und so kam ich auf ein äusserst einfaches Verfahren. Nur ein Element dieses Verfahrens bleibt geheim, nämlich die Zusammensetzung des Produktes, mit dem ich aus Salzwasser Benzin mache.»

Die Techniker hörten schweigend zu. Es war — das stand fest — vollständig ausgeschlossen, dass Saheurs aus irgend einem verborgenen Reservoir Benzin in die Apparatur leitete. Es wäre auch ebenso ausgeschlossen gewesen, das Salzwasser irgendwohin abzuleiten. Andererseits stieg das Benzin im Abklärungsbecken genau im gleichen Masse, in dem das Salzwasser im Reservoir sank. Darüber kann also kein Zweifel bestehen.

Noch eine letzte Frage an den Erfinder: Warum haben Sie Ihre Erfindung nicht selbst ausgebeutet, anstatt sie zu verkaufen? Sie hätten doch fabelhafte Gewinne erzielen können. «Weil ich meine Ruhe haben will», antwortete Saheur. «Hätte ich selbst die Ausbeutung vorgenommen, so würde ich boykottiert. Ich könnte die Sicherheit meiner Fabrikation nicht garantieren, wie eine Regierung dies tun kann.

(... um Gottswille, wenn alls Wasser zu Benzin wird ... us was söll me denn nochher de Wii mache? - Der Setzer.)

Was sagt die schweizerische Presse zum Nebelspalter:

Der **„Freie Aargauer“** schreibt:

Seit längerer Zeit ist der Nebelspalter ausserordentlich gut redigiert. Er hat selbstverständlich auch vor dem Dritten Reich mit seiner Kritik nicht halt gemacht. Deshalb ist der Nebelspalter von Hitler verboten worden. Das hat er am 3. August in einer Sondernummer über das Dritte Reich besonders glossiert. Diese Sondernummer trägt den Titel «Endlich gleichgeschaltet». Sie ist glänzend und sollte von jedermann studiert werden. Wir möchten sie speziell unsern Lesern auf das wärmste empfehlen. Sie werden sich noch an das Bild erinnern, das Hitler zeigt, wie er zwischen den Grabkreuzen von Röhm und Heines steht und unter dem Bilde steht zu lesen: «Und der Führer sprach: «Nur der Tod kann uns trennen.» Wir möchten also den Nebelspalter als ein wirklich gutes Witzblatt unsern Lesern sehr empfehlen.

WILLY

Die deutsche Reichsbahn-Verwaltung hat ihren Bahnhof-Buchhandlungen erklärt, daß ihre erste Pflicht die Verbreitung des deutschen Gedankengutes sein soll. Es wird von den deutschen Bahnhofbuchhändlern verlangt, daß alles unterlassen werden müsse, was die Verbreitung ausländischer Zeitungen und Zeitschriften fördern könnte. Der Bahnhofbuchhandel habe seinen Beruf im Sinne nationalen Pflichtbewußtseins zu betreiben, wer sich dagegen verstoße, sei fristlos zu entlassen.

Und wo bleibt unser nationales Pflichtbewußtsein?